

Calwer Wochenblatt

№ 46.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

75. Jahrgang.

Erstausgabe Montag, Donnerstag und Samstag.
Die Druckungsgeld beträgt im Betrag und in höherer
Umgebung 9 Pf. die Zeile, weiter entfernt 12 Pf.

Mittwoch, den 18. April 1900.

Wöchentliches Abonnementspreis in der Stadt Mt. 1,10
ins Haus gebracht, Mt. 1,15 durch die Post bezogen in Betrag.
Kupon Betrag Mt. 1,25.

Amtlige Bekanntmachungen.

Straßensperre.

Es wird wiederholt bekannt gemacht, daß die Straße von Ort Teinach ab nach Oberkollwangen bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt ist.

Der Verkehr vom Thal in die Waldorte hat über Neubulach oder Nötzenbach zu erfolgen. Die betr. Ortsbehörden werden beauftragt, dies in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Calw, den 16. April 1900.

R. Oberamt. R. Straßenbauinspektion.
Boelter. Schab.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 14. April. Wie alljährlich erfreute der Kirchengesangverein auch am gestrigen Karfreitag die Freunde kirchlicher Musik mit einem Passionskonzert in der Stadtkirche. Zur Aufführung kamen Choräle, Arien und Orgelstücke. Der Chorsang mit wohlthuendem Gefühl, guter Rhythmik und feiner Dynamik unter der sicheren Leitung seines bewährten Dirigenten mehrere ergreifende Passionslieder von Crüger, Haydn, Mozart, Bach, Abel und Häfner. Die Arie „Liebe, die für mich gelitten,“ mit Orgel- und Violinbegleitung vortragen, war von padender Wirkung; ebenso verdient noch besonders hervorgehoben zu werden der 5stimmige Chor „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.“ Fel. S. Jorppriß brachte 2 Arien „So gehst du nun“ von J. S. Bach und „Jesus neigt sein Haupt“ von Franck mit guter Disposition und schöner Aussprache zum wirkungsvollen Vortrag. Der figurirte Choral „Herzliebster Jesu“ von Zahn, das Choralvorspiel „Meine Liebe hängt am Kreuz“ von Fischer, sowie die Orgelbegleitungen wurden von dem Organisten Hr. S. Bincon mit bekannter Meisterschaft ausgeführt. Die sehr zahlreich besuchte Passionsaufführung war in jeder Beziehung musterhaft und bot in ihrer edlen Einfachheit einen hohen Kunstgenuss und einen würdigen Abschluß des heiligen Festtages.

Calw, 16. April. Die diesjährige freiwillige Lehrlingsprüfung ist am 3. und 4. d. M. mit 12 Lehrlingen abgehalten worden. An derselben beteiligten sich 3 Schlosser, 2 Flaschner sowie je 1 Buchbinder, Metzger, Maler, Sattler, Schmied, Schneider und Schreiner. Von diesen jungen Leuten haben 10 ihre Ausbildung in hiesigen Werkstätten, 2 in auswärtigen (Liebenzell und Neubulach) erhalten. Das Schlusszeugnis über die bestandene Prüfung konnte sämtlichen Beteiligten ausfolgt werden und das Urtheil der Prüfungsmeister über die vorgelegten praktischen Arbeiten lautete fast durchweg „gut“, in einigen Fällen „sehr gut.“ Weniger erfreulich war das Resultat der Prüfung in den elementaren und wissenschaftlichen Fächern und es mußte den Examinanden nahe gelegt werden, daß es zu ihrem eigenen Besten sei, wenn sie sich auch als Gehilfen nicht für zu gut halten, das hier Versäumte nachzuholen. Diese Lehrlingsprüfung dürfte die letzte gewesen sein, welche in Gemäßheit der seither geltenden Vorschriften abgehalten wurde, und die R. Centralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt daher, im Monat Juni d. J. eine Ausstellung der für diese Prüfung hergestellten Gesellenstücke aus dem ganzen Lande zu veranstalten.

Es ist kein Zweifel, daß eine solche Ausstellung für die Meister von größtem Interesse sein wird und daß es für den Kenner der Verhältnisse nicht schwer sein dürfte an der Hand dieser Ausstellung nachzuweisen, in welcher Art und in welchem Umfang das Handwerk durch die Einführung der Lehrlingsprüfung eine Förderung erfahren hat. Möge es den neu zu errichtenden Handelskammern gelingen, auch die Lehrlingsprüfungen in der Art neu einzurichten, daß dem Handwerk dadurch weitere kräftige Förderung zu teil werde!

Calw. Unter Bezugnahme auf den Strafkammerbericht aus Tübingen in Nr. 44. unseres Blattes, wünscht Hr. Dreher, ref. Schultheiß in Holzbronn, folgendes als Richtigstellung aufgenommen zu haben: „Bei dem Sühneverfuch waren beide Parteien bei dem Schultheiß, nur nicht gleichzeitig, der Inhalt war richtig, da die eine Partie keine Abbitte wollte und die andere Partie nicht abzubitten gewillt war; der Sühneverfuch war erfolglos und brachte das Protokoll keinerlei Nachteil für die Parteien, ebenso wie auch die landesamtlichen Anzeigen. In die Wohnung des Anzeigenden ist kein Standesamtsregister gebracht worden und ist die gegenteilige Angabe unwahr. Derartige Entgegennahme von landesamtlichen Anzeigen dürfte, namentlich bei ländlichen Verhältnissen, da und dort noch vorkommen, ohne vor die Strafkammer oder die Öffentlichkeit gezerzt zu werden. Das Urtheil lautete in 6 Fällen auf Freisprechung und in einem Fall auf Schuldig unter Ansetzung der Minimalstrafe von 1 Monat Gefängnis. Die Kosten wurden zu $\frac{1}{2}$ der Rgl. Staatskasse und zu $\frac{1}{2}$ dem ref. Schultheißen Fr. Dreher zugewiesen.“

Calw, 16. April. War's die Seltenheit einer derartigen Erscheinung hier, war's der Name des Dichters, P. R. Rosegger, der anzog: genug, die erste Aufführung der hier auf einige Wochen gastierenden Theatergesellschaft unter der Direktion R. Kymayr war zahlreich besucht. Und in der That die Leistungen waren es auch wert. Die Zuschauer hatten den Genuß eines in allen Beziehungen schön und gut ausgeführten Dramas aus dem Volksleben. Das Stück als Ganzes sowohl mit seiner Devise „Am Tage des Gerichts“ der man etwa „Feindesliebe“ erklärend beisehen könnte, wie in seinen einzelnen Theilen, hat wohl des vom Dichter gewollten Erfolgs nicht verfehlt. Die darstellenden Künstler und Künstlerinnen hatten sich in ihre Rolle so eingelebt, daß der jeweilig durch sie zum Ausdruck gelangende Gedanke auch mit der hierbei nötigen inneren Beteiligung hervortrat. Es sollte nun zum Verständnis des Ganzen der geschichtliche Vorgang des Stückes wiedergegeben und die auftretenden Personen nach der Idee des Dichters charakterisiert und etwa nach ihrer dramatischen Darstellung kritisiert werden. Aber wir beschränken uns darauf, unsern Eindruck dahin zu präzisieren, daß die Aufführung sicherlich Gedanken zum Ausdruck, und zu einer recht befriedigenden Darstellung gebracht hat: Die in dem „Straß-Toni“ noch glimmende Glut des Guten neben und trotz seiner Nachsicht und Mordthat; an dem Förster das Glend und die Armut seines Haushalts einerseits und die Härteigkeit der Wittenschen andererseits als Ursache der That; und, Sünde

und Schuld überstrahlend und vergebend, das Mitleid und die Liebe der Försterin mit und zu dem armen Weib und den Kindern des „Straßen Toni“, eine Liebe, die auch dem größten Feind vergeben kann. Zwischen hinein führt uns das Gefängnis einige „geriebene“ Sauer und Strolche und deren Lebensanschauung gar drastisch vor Augen. Neben der verständnisvollen und ergreifenden Wiedergabe des Rosegger'schen Dramas war es aber auch die hübsche Scenerie und die rasche Aufeinanderfolge der verschiedenen Teile des Stückes, was uns gefallen hat. Wir können mit gutem Gewissen derartigen Aufführungen das Wort reden und denselben einen immer gleich starken Besuch wünschen.

Stuttgart, 14. April. Bankier Sali Rörbling hat auf die Revision an das Reichsgericht gegen das Schwurgerichtsurteil verzichtet.

Stuttgart, 17. April. Sozialdemokratischer Parteitag. Unter dem Vorsitz des Reichstagsabg. Ditz-Stuttgart tagte am Osterfest die Landesversammlung der Sozialdemokratie Württembergs in dem mit den Büsten von Lassalle und Marx, roten Fahnen u. a. sozialistischen Emblemen geschmückten großen Saal der Arbeiterhalle. Weitere Mitglieder des Bureau's waren Sperla-Stuttgart, Schirmer-Göppingen und Wehler-Tutlingen. Fischer-Stuttgart richtete zunächst einige Begrüßungsworte an die Versammlung, Ditz gedachte der verstorbenen Parteigenossen. Ueber die politische Lage im Reich referierte Reichstagsabg. Bloß-Cannstatt. Man kehrt vor der Vermehrung der Flotte; dabei sei jede Partei bestrebt, möglichst viel für sich herauszuschlagen; dadurch sei die Lage für die Regierung keine angenehme geworden. Die Sozialdemokratie könne bei der Sache ruhig zusehen. Die Hoffnung auf das Zustandekommen des Flottengesetzes nach der Regierungsvorlage sei eine schwache. Redner will aus Mangel an Zeit auf die gegenwärtige Welt- und Flottenpolitik nicht näher eingehen. Zur Abwechslung wolle man wieder einmal der nothleidenden Landwirtschaft helfen; Konservative und Landwirthe werden dafür zusammengehen, das Zentrum schließt sich ihnen an. Erhöhung der Zölle sei die Gegenleistung. Das Fleischbeschaugesetz solle der Regierung abgetrotzt werden; würde es in der Fassung der Agrarier angenommen, dann entsünde ein Zollkrieg mit verschiedenen Ländern und die üblen Folgen werden sich beim Abschluß von Handelsverträgen zeigen. Da Riquel ein Liebling der Agrarier, so werde der Widerstand der Regierung gegen die agrarischen Forderungen nur ein schwacher sein. Allen religiösen und sonstigen Forderungen gerecht zu werden, sei um so schwieriger, als der Schwerpunkt beim Zentrum liege. In der Jesuitenfrage stehe die Sozialdemokratie auf Seiten der Gegner aller Ausnahmegesetze; nur sei die Aufhebung des Jesuitengesetzes mit der Bewilligung der Flottenvorlage etwas teuer bezahlt. Die lex Heinze sei auch noch unklar in Bezug auf die Absichten der Regierung; man habe die Obstruktion getabelt, aber wir ertragen gerne diesen Vorwurf; wenigstens sei die Sache vertagt, vielleicht auf immer. Auch die Auflösung des Reichstags erscheine wieder als Gespenst im Hintergrunde, wie die Angst einzelner Parteien beweise, die Regierung werde sich besinnen, ehe sie diesen Schritt thue. Vielleicht komme dann der „starke Mann“ à la Bismarck,

der aber so wenig, wie dieser erreichen könne. „B. ist eine starke Intelligenz gewesen, das bestreiten wir nicht; die Männer, um die es sich heute handelt, an B. Stelle zu kommen, werden dem 1. Kanzler gegenüber sehr klein sein.“ Der letzte Kampf um die politische Macht werde zwischen soz. und demokr. Elementen und jenen konservativer Richtung ausgefochten werden; gehe er aus, wie er wolle, wir fürchten uns nicht. — Die gesetzgeberischen Erfolge des württemb. Landtags behandelte Reichs- und Landtagsabg. Klotz, der zunächst die Bedeutung der Abgeordnetenversammlung gegenüber dem Reichstag und der 1. Kammer beleuchtete. Als Erfolge erwähnt der Redner: die Aenderung des Volksschulgesetzes, das neue Vorrückungssystem bei den Beamten, den Abschluß eines neuen Vertrags i. S. der Zwangshagelversicherung. Das Gesetz betr. den Wirtschaftsbetrieb Minderjähriger sei etwas mangelhaft; die Vorlage betr. das Disziplinarverfahren gegen v. ang. Geistliche habe die Zustimmung des Redners nicht gefunden, ebensowenig die Abstufung der Malsteuer. Es sei eben der Gang der Zeit, daß die Kleinen den Großen weichen müssen; mit höherer Besteuerung der Großen werde für die Kleinen nichts erreicht. Redner wird dies bei der nächsten Abstimmung im Landtag zum Ausdruck bringen. Mit der neuen Gesindeordnung erklärt sich R. einverstanden. Bei 3 Gesetzen seien Mißerfolge zu verzeichnen gewesen; beim Schulgesetz habe die Regierung zu wenig Entgegenkommen gezeigt. Die Verfassungsreform anlangend habe das Zentrum seine Zustimmung von der Annahme seiner Initiativanträge abhängig gemacht; hierzu konnte R. sich nicht verstehen. „Wir müssen auf der Hut sein vor den Absichten des Zentrums auf die Schule.“ Die Steuerreform entspreche der soz. Forderung, die Schwachen Schultern zu entlasten, nicht; eine Verständigung betr. der Steuerstufen wäre vielleicht möglich gewesen, wenn man der 1. Kammer das erweiterte Budgetrecht gewährt hätte, das konnte aber nicht geschehen. Die Sozialdemokratie habe keine Ursache der Wiedereinbringung der Steuerreform in ihrer bisherigen Gestalt das Wort zu reden; es würde dies die Forderungslust der 1. Kammer nur noch steigern. Zugabe sei, daß das Gesetz wesentliche Vorteile geboten hätte, aber der Kaufpreis war ein zu hoher. Redner appelliert zum Schluß an die Parteigenossen, bei der nächsten Landtagswahl ihre Pflicht zu thun.

Bon der oberen Rinzig, 14. April. Gestern nachmittag zog um 3 Uhr das erste Gewitter in diesem Jahre über unsere Gegend hin und brachte starken Regen, vermischt mit Graupeln.

Göppingen, 12. April. Vor einer ziemlich Anzahl Fischzüchter unseres Bezirks sprach heute nachm. im Schödenseeaal Prof. Sieglin von Hohenheim über „Fischzucht.“ Nachdem er die Ursachen des Rückgangs des Fischreichthums in den öffentlichen Gewässern besprochen hatte, wies er die Rentabilität der Fischzucht in besonderen Anlagen nach und verbreitete sich eingehend über die beiden Hauptarten der künstlichen Fischzucht, die Bach- und die Teichwirtschaft, für beide sachgemäße Rathschläge gebend. Schultheiß Schurr von Aderberg, der in der Versammlung den Vorsitz führte, dankte Namens der Anwesenden.

Tuttlingen, 14. April. Unter dem 9. ds. Mts. richtete J. Siebert an den Vorsitzenden des Schuhfabrikanten-Bereins ein Schreiben, worin er im Interesse sowohl der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer den Antrag stellte, eine gemeinsame Sitzung anzuberaumen, um womöglich eine Einigung herbeizuführen. Der Schuhfabrikanten-Berein erklärte sich bereit, die Kommission der Arbeiter, die aus je einem Arbeiter der beteiligten Fabriken bestehen sollte, anzuhören, stellte aber hierbei die Bedingung, daß von den Unterzeichnern des bekannten Flugblattes, in welchem die Fabrikanten stark mitgenommen wurden, keiner der Kommission angehören dürfe. Dessenungeachtet erschienen 2 Unterzeichner des Flugblattes, welche aber von dem Fabrikantenverein abgelehnt wurden. Da dieselben aber trotzdem darauf bestanden, mit von der Kommission zu sein, so verzichteten die Fabrikanten darauf die Kommission anzuhören. Es ist bedauerlich, daß unter solchen Umständen eine Annäherung zur Einigung vereitelt wurde.

Pforzheim, 14. April. Eine eigenartige Ueberraschung wurde vor Kurzem einem Bäckermeister in der Louisestraße zu teil. Bringt ihm da die Post eine größere Summe Geldes ohne ihm den

Absender angeben zu können. In einem Begleitschreiben ohne Namensunterschrift erklärt ein von Gewissensbissen geplagter Mann, daß er als Lehrling von Zeit zu Zeit Becken entwendet habe und nunmehr den Betrag hierfür mit Zins und Zinseszins zurückerstatte. (Bf. B.)

Hechingen, 13. April. Am gestrigen Gründonnerstag fand hier das sogen. Kposelmahl statt, wobei 12 arme alte Männer und ebensoviele Frauen auf fürsliche Kosten gespeist und bewirtet und mit einem Geldgeschenk erfreut wurden. Dieser schöne Brauch, der heute noch an vielen katholischen Höfen geübt wird, datirt noch aus der Zeit, als Hechingen fürsliche Residenz war, und auch die fürslich signoringischen Herrschaften ließen ihn nicht eingehen, ebenso wie die Ausschachtung eines Kindes am Karfreitag und die Verteilung des Fleisches an Arme in hiesiger Stadt.

Zweibrücken, 10. April. Gestern Nachmittag fand die Beerdigung der Frau Hauptmann Hanfengel, sowie des Oberleutnants v. Brückner statt. Beide Leichenbegängnisse erfolgten ohne Pfarrer, die Beerdigung des Oberleutnants v. Brückner mit militärischen Ehren. Am Grabe der Frau Hanfengel sprachen Oberst v. Brückner, sowie der Vater der Verstorbenen, Oberingenieur Müller aus Nürnberg, Worte des Abschieds und der Hoffnung. An der Gruft des Oberleutnants v. Brückner hielt Oberst Hirschauer eine kurze Ansprache, worin er den Toten als einen tüchtigen, zu großen Hoffnungen berechtigenden Offizier und treuen Kameraden schilderte, der leider einer schon lange Zeit in ihm schlummernden Leidenschaft zum Opfer fiel, so daß in den letzten Wochen sein Geist getrübt gewesen.

Meran, 16. April. Die jüngste Tochter des Herzogs Albrecht von Württemberg, Prinzessin Elisabeth ist im Alter von 7 Monaten gestorben.

Der Krieg in Südafrika.

Kapstadt, 12. April. Beim Empfang einer Deputation von 46 Geistlichen verschiedener Religions-Gemeinschaften aus Kapstadt und Umgegend, welche Buren ihre Zustimmung zu der von der Regierung befolgten Politik aussprachen, erklärte letzterer, je länger der Kampf dauere, desto fester werde der Entschluß, eine Ordnung der Dinge herbeizuführen, welche eine Wiederholung des entsetzlichen Kriegselends unmöglich mache. Die Regierung hege nicht den Wunsch, einen tapferen Feind niederzutreten, aber es sei kein Kompromiß oder Flückwerk möglich. Ein Abkommen sei möglich. Ungleiche, einander widerstrebende politische Systeme könnten in einem Lande nicht gebildet werden, das die Natur und die Geschichte einheitlich gestalteten. Wenn der Kampf vorüber sei, würden die Engländer durch Thaten beweisen, daß sie nicht für Gold und materielle Vorteile kämpften, und daß sie gerne den anderen die Rechte und Privilegien einräumten, welche sie selbst für sich beanspruchten.

London, 16. April. Ein Telegramm aus St. Helena berichtet, daß der deutsche Oberst Schiel und die 3 anderen Buren-Gefangenen einem Schiffer heimlich Geld zugesteckt hätten, um ihn zu veranlassen einen Brief an den Kommandanten eines im Hafen liegenden holländischen Kreuzers zu überbringen. Der Schiffer gab jedoch den Brief auf dem englischen Kreuzer Rhode ab. Oberst Schiel und die drei anderen Burengefangenen machten am demselben Tage einen Fluchtversuch, wurden jedoch wieder gefangen. Sie wurden gestern mit zwei weiteren Buren an Land gesetzt. Schiel witzelte sich, in einen Wagen zu steigen und verlangte, zu Fuß gehen zu dürfen. Dies geschah in Begleitung einer starken Escorte.

London, 16. April. Die Blätter berichten aus Bloemfontein, daß eine Patrouille des Royal Irish Regiments unter Führung des Leutnants Lord Roholin von den Buren überfallen und gefangen genommen wurde. — Hier eingelaufenen Meldungen zufolge ist General Prabant mit circa 1000 Mann in der von Robertstown bei der Jonnersberg Furt umzingelt worden. Er wird kaum den Buren-Commandos, welche ihn einschließen, entschlüpfen können. — Der Buren-Commandant Dewet hat in Erfahrung gebracht, daß die Buren von Rouville den Engländern schwere Verluste beigebracht haben.

London, 16. April. Ein Telegramm aus Kimberley berichtet über einen Sieg des englischen Generals Douglas, welchen dieser über ein Buren-Commando am 1. April davongetragen hat. Einzel-

heiten fehlen noch. — Die Kolonne des Leutnants Mason ist zurückgekehrt, nachdem sie die Telegraphenlinie zwischen Kimberley und Modder River wiederhergestellt hat.

London, 17. April. Der Standard meldet aus Bloemfontein vom 16. ds.: Die Buren-Commandos, welche Bepener eingeschlossen hatten, sind in vollem Rückzuge begriffen. Daily Telegraph bestätigt diese Meldung und fügt hinzu, daß die Mehrzahl sich nach Norden zurückgezogen habe; aber 600 weitere Buren sollen sich Bethulie nähern. Die Times meldet dagegen: Die Streitmacht der Buren soll sich in südlicher Richtung zurückziehen. Ueber das Ziel der Bewegung herrscht jedoch Unge- wissheit.

(Kriegsfahräder.) Während des letzten Kaisermandors fand das Fahrrad bei allen beteiligten Truppenkörpern die ausgedehnteste Verwendung und bewies insbesondere im Ordnung- und Aufklärungsdienst seine Nützlichkeit in hohem Maße, wobei nur an den zwischen Karlsruhe und Stuttgart eingerichteten, trefflich funktionierenden Stafettendienst erinnert sein mag. Die deutsche Armee hat deshalb auch eine Vergrößerung ihres Fahrradbestandes vorgenommen und wurde der Bedarf für das 13. Rgl. Württemb. Armeecorps wie im Vorjahr wieder ausschließlich den Neckarsulmer Fahrradwerken A. G. in Neckarsulm in Auftrag gegeben, deren Kriegsfahräder sich schon seit einer Reihe von Jahren ausgezeichnet haben und deren mit dem leichtesten Lauf verbundene, solide Bauart namentlich während dem 1899er Kaisermandor, in Militäreisen die größte Anerkennung fand.

Landw. Bezirksverein Calw.

Bekanntmachung,
betr. Aufforderung zur Anmeldung für den Auftrieb von Jungvieh auf die Jungviehweide des Vereins in Unterschwandorf.

Die Viehbesitzer werden hiemit aufgefordert, ihre Kinder und Farren, welche sie in diesem Jahre auf die Jungviehweide in Unterschwandorf austreiben wollen, spätestens bis 1. Mai ds. J. anzumelden.

Die Anmeldung kann von den Viehbesitzern des Bezirks Calw bei Hrn. Oekonom Hugo Rau in Calw erfolgen.

Für die Berücksichtigung ist die Zeit der Anmeldung maßgebend.

Die Eröffnung der Weide findet voraussichtlich wie im Vorjahr wieder Ende Mai statt. Der Termin des Auftriebs wird den Anmeldern besonders bekannt gegeben.

Das Weidgeld beträgt in diesem Jahr:

a. für ein Kind bis zu 200 Kilo Gewicht	34 M.
b. " " " " " " " " " "	36 " "
c. " " " " " " " " " "	38 " "
d. " " " " " " " " " "	40 " "
e. für einen Farren	40 " "

Fohlen werden in diesem Jahre noch nicht auf die Weide zugelassen.

Es soll als Regel nur zur Zucht geeignetes und nicht unter 7 Monate altes Vieh auf die Weide gebracht werden.

Die Versicherung der Kinder und Farren erfolgt durch den landw. Verein gegen Entrichtung einer Versicherungsprämie von 0,5 % des Versicherungswertes, jedoch nicht unter 1 M.

Die näheren Bedingungen für den Auftrieb auf die Weide des Vereins können von Herrn Oekonom Hugo Rau in Calw oder dem Herrn Vorsitzenden der Weidekommission, Stadtschultheiß Krauß in Haiterbach, erbeten werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes den Viehbesitzern ihrer Gemeinde noch besonders bekannt zu machen.

Calw, den 17. April 1900.
Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Voelter.

Reklameteil.

Sunlight-Seife

erfordert weniger Arbeit, bringt grössere Bequemlichkeit, hat höchste Reinigungskraft. Zu haben in den einschlägigen Geschäften. Preis pro Carton (ein Doppelstück) 25 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betr. Aenderung des städtischen Gaswerks in Calw.

Die Stadtgemeinde Calw beabsichtigt in ihrem Gaswerk an Stelle des Delgas Steinlohlengas zu erzeugen, mit welcher Betriebsänderung ff. Aenderungen der Betriebsstätte verbunden sind: Das Gasbetriebsgebäude wird unter Beibehaltung eines kleinen Teiles der alten Gasanstalt 29,67 m lang, 11,06 m breit einstöckig 9,7 bzw. 8,2 bzw. 6,7 m hoch und umfaßt im alten Teil ein Mannschafstbad und eine Werkstätte, daran angebaut den Raum für die Gasuhr und den Regulator, das Ofenhaus, den Raum für die Wascher und Kondensator, sowie den Reinigungsraum. Im Raum für die Wascher wird das 22 m hohe Kamin aufgeführt.

Der eine der zwei bestehenden Gasbehälter wird abgebrochen und für denselben ein neuer mit 14 m Durchmesser und 800 cbm Nuzinhalt an anderer Stelle aufgeführt und zu demselben gehörig ein 7,94 m langer und 1,46 m breiter Heizapparat erstellt.

Im Hofraum wird ein einstöckiger Schuppen für Kohlen und Coaks errichtet. Etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibung, Zeichnungen und Pläne liegen auf dem Oberamt zur Einsicht auf.

Calw, den 17. April 1900.

R. Oberamt.
Boelter.

Aufforderung

zur Einkommensfestsetzung behufs der Besteuerung pro 1. April 1900—1901.

Unter Beziehung auf die Aufforderung des R. Kameralamts Hirsau in Nr. 41 ds. Bl. zur Festsetzung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens werden die hiesigen Einkommenssteuerpflichtigen ersucht, ihre Fassungen am nächsten

Donnerstag und Freitag, den 19. und 20. ds. Mts., je vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr,

der Ortsteuerkommission (Rathaus I. Stock, Zimmer Nr. 8) mündlich oder schriftlich abzugeben. Schriftliche Fassungen können vorher eingesendet werden. Formulare hierzu sind im Rathaus, I. Stock, Zimmer Nr. 1, zu haben.

Steuerpflichtige des Vorjahres, welche kein steuerpflichtiges Einkommen mehr beziehen, haben eine F. Planzeige abzugeben.

Calw, den 12. April 1900.

Ortssteuerkommission.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 16. bis 21. April die Staatsstraße Nr. 127, Bahnhof-Bad-Teinach befahren und bearbeiten. Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstraße vorübergehend abgesperrt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 14. April 1900.

K. Straßenbau-Inspektion.
Schad.

Brennholz- und Eichen- und Buchenstammholz-Verkauf

am Dienstag, den 24. April, vorm. 10 Uhr im Döfen in Liebenzell aus Staatswald Oberer Monakamerberg, Döfen, Steinbruch, Beutelstein, Herrschaftshecke, Oberer und Unterer Haugketterberg, Gensmühlberg, Maile, Unterer Löhneck, Glasbrunnen, Untere Diefeldsteig und Hinterer Finlenberg: Km. 14 buch. Schtr., 21 Nadelholz, Schtr. und Bzgl., 86 Laubholz, 252 Nadelholz-Andruck. Ferner 25 Eichen IV. Kl. mit zus. 5,32 Fm. und 10 Buchen mit 1,88 Fm. I. und 3,28 Fm. II. Kl.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 23. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, im „Badischen Hof“ hier, aus den Stadtwaldungen Altweg,

Abteilung: Gutleutberg: 200 Stück geb. Nadelholzwellen, 3 Flächenlose, Günter Weg: 19 Km. eigene, 10 Km. Birken- und Buchen-, 93 Km. Nadelholz: Scheiter, Prügel und Andruck, 800 Stück buchene, 140 eigene, 250 Nadelholzwellen, 6 Flächenlose. Waldmeisteramt. Rüdinger.

Holz-Verkauf.

am Freitag, den 20. April 1900 vormittags 10 Uhr, kommen aus dem Gemeindevald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf: 63 Km. Nadelholz: Scheiter, Prügel und 17 buchene Scheiterholz. Käufer sind eingeladen. Den 14. April 1900. Gemeinderat.

Stangen-Verkauf

aus dem Gemeindevald am Mittwoch, den 18. April 1900, von Vormittags 10 Uhr an:

284 Stück von 3—5 m lang,
212 " " 5—7 " "
204 " " 7—9 " "
56 " " 9—11 " "
43 " " 11—13 " "
5 " " 13—16 " "
etwa die Hälfte rottannene und die Hälfte weißtannene Stangen.
Zusammenkunft im Ort.
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige:
Emma Glück
Wilhelm Schaich
Verlobte.

Triest Stuttgart—Berg.
Calw. Ostern 1900.

Anna Rau
Christian Haug
Verlobte.

Haslach Stammheim
April 1900.

Calw. Diebstahl.

Von Mittwoch auf Gründonnerstag sind aus meinem Hühnerstall, oberhalb des Bad. Hof, 8 Hühner und 1 Gahn gestohlen worden. Wer Mitteilungen machen kann, welche zur Ermittlung des Täters führen, erhält eine Belohnung von Mk. 20.—. Dem Käufer dieser Hühner würde der ausgelegte Betrag zurückerstattet.

P. Adolff,
Buchdruckereibesitzer.

Nächste Woche backt Langenbreckeln Bäcker Eßig.

Im Stadtpark (Pavillon Lustig) blieb ein

Schirm

stehen. Man bittet denselben gegen Belohnung abzugeben im Comptoir d. Bl.

Meine Verlobung mit Fräulein Henni Bening, Tochter des verstorbenen Direktors der Renten- und Kapital-Versicherungsanstalten in Hannover Herrn Friedrich Bening und seiner Frau Gemahlin Ella geb. Perl in Breslau, beehre ich mich anzuzeigen.

Otto Krüger.

Hirsau-Calw, Ostern 1900.
Breslau.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß unser I. Gatte, Vater und Großvater **Christian Walz,**

den 16. April, früh 1/7 Uhr, nach langem Leiden sanft verschieden ist.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Maria Walz.

Bezirks-Handels- und Gewerbe-Verein Calw.

Die 51. General-Versammlung

findet am Sonntag den 22. April, mittags 3 Uhr, im Saale der Bierbrauerei Dreiß statt.

Tagesordnung:

Erstattung des Jahres- und Kassen-Berichtes;
Urwahl der älteren Hälfte des Ausschusses;
Erläuterungen über das Handwerkskammergesetz, und die bevorstehende Wahl, durch Herrn Haag.

Um auch den auswärtigen Mitgliedern Gelegenheit zu geben der Versammlung beizuwohnen, wurde dieselbe auf Sonntag mittag verlegt.

Sämtliche Mitglieder werden dringend eingeladen, sich vollständig einzufinden, auch diejenigen Gewerbetreibenden und Freunde des Handwerks, welche noch nicht Mitglied sind, sich aber als solche anmelden möchten, sind freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Calwer Bez.-Verein f. Geflügelzucht u. Vogelschutz.

Wir empfehlen allen Geflügelzüchtern den Bezug von

Bruteiern

von nachstehend verzeichnetem anerkannt vorzüglichem Raffegiflügel:

- Schwarze Minorlas (Stamm mit I. und Ehrenpreis prämiert) à Stück 20 ♂: Julius Zapp, Spinnmeister hier.
- Rebhuhnfarbige Italiener, à 20 ♂: Lehrer Fischer hier.
- Gesperberte Italiener, à 20 ♂: Kaufmann Weiss, Stammheim.
- Weiß Italiener, à 20 ♂: Bierbrauereibesitzer Hiller hier.
- Gelbe Italiener, à 20 ♂: Aug. Kleindienst hier.
- Schwarze Langshand, à 20 ♂: Adolf Leonhardt hier.
- Schwarze Minorlas und schwarze Langshand, à 20 ♂: Bilharz & Köpfe, Hirsau.
- Elsässer Landhühner (altes deutsches Bauernhuhn), à 20 ♂: Eduard Krüger, Kleintwiltbad.
- Für Mitglieder unseres Vereins auf sämtliche oben angegebenen Preise 50% Ermäßigung.
- Ferner: Silber-Whandottes, weiße Pefingenten und italien. Niesengänse, à 30 ♂ (für Vereinsmitgl. à 20 ♂): Bilharz & Köpfe, Hirsau.

Württembergische Privat-Feuerversicherungsgesellschaft in Stuttgart.

Nach den einstimmig gefassten Beschlüssen der Generalversammlung vom 24. März 1900 wurde die an unsere Versicherten aus den Betriebsüberschüssen des Jahres 1899 zurückzuerhaltende

Dividende auf 60 Prozent

festgesetzt.

Die Auszahlung der Dividende an die Berechtigten (Art. 127 der Statuten) geschieht im Laufe dieses Jahres je auf den Fälligkeits-Termin der Versicherungen mittelst Abrechnung auf der Prämie, in dem Falle des Absatzes 2 von Art. 128 der Statuten durch Barzahlung.

Neu-Eintretende gelangen mit dem Antritt des zweiten Versicherungsjahres in den Dividenden-Bezug.

Im abgelaufenen Geschäftsjahre haben die Versicherungen um 34,393,529 Mark auf 3859 Policen zugenommen, so daß am Schlusse des Jahres 1899 in Kraft sind: 160,988 Policen mit 1,033,404,479 Mark Gesamt-Versicherungssumme.

Die im Jahre 1899 ausbezahlten — und nach Zahl wie Höhe die aller Vorjahre übersteigenden — Brandschäden betragen 769,254 Mark.

Der ordentliche Reservefonds, welcher neben anderen Mitteln den Versicherten als Sicherheit dient, beläuft sich auf

11,457,022 Mark 40 Pfennig.

Calw, den 17. April 1900.

Bezirks-Agenten:
Emil Georgii, Calw und
Gust. Veil, Liebenzell.

Darlehenskassenverein Liebelsberg

s. G. m. u. H.

Bilanz pro 1899.

Aktiva.		Passiva.	
Rassenbestand	M 1 546. 08.	Guthaben der Aus-gleichstelle	M 532. 92.
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnung	3 833. —	Guthaben der Inhaber laufender Rechnung	2 545. —
Darlehen	5 511. 25.	Anlehen	6 670. —
Stückzinsen	133. 68.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	949. —
	M 11 024. 01.	Reservefond des Vorjahrs	M 97. 98
Ab Passiva	M 10 985. 35.	Hierzu Reingewinn des Vorjahrs	M 69. 83
Gewinn	M 38. 66.	Stückzinsen	167. 81.
			120. 62.
			M 10 985. 35.

Zahl der Mitglieder 47. Eingetretene 3. Ausgetretene 0.

Vorsteher: Rechner:
Ziegler. Hanselmann.

Soeben wieder eingetroffen:

Lösl. Frühstücks-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

bei

MAGGI

C. Serva.

Corinthen. Rosinen.

Frisch eingetroffene Corinthen und verschiedene Sorten Rosinen in schöner, neuer Ware empfehle zu sehr billigen Preisen.

D. Herion.

Trauer-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber treubeforgter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Johannes Frohnmüller,
früherer Bäckermeister,
nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. April, mittags 2 Uhr statt.

Bei Beginn des neuen Schuljahres empfehle ich den Herren Lehrern die

Wandkarte des Oberamts Calw

von Fr. Frey,
auf Leinwand aufgezogen, lackiert, mit Stäben zum Aufhängen.
Preis Mk. 10. —.

Emil Georgii.

Darlehenskassenverein Altbulach

eingetr. Genossensch. mit unbeschr. Haftpflicht.

Bilanz pro 31. Dezember 1899.

Aktiva.		Passiva.	
Rassenbestand	M 2 191. 56.	Guthaben der Aus-gleichstelle	M 433. 27.
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnungen	12 803. —	Anlehen	23 855. —
Darlehen	8 661. 40.	Sparkasseneinzahlungen	1 087. 97.
Güterziele	327. 20.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	1 524. 84.
Stückzinsen	192. 87.	Reservefond des Vorjahrs	362. 35.
Wert des Mobiliars	474. 33.	Hierzu Reingewinn des Vorjahrs	129. 22.
Sonstiges	3 554. —		
	M 28 214. 36.		M 28 112. 65.
Davon ab Passiva	M 28 112. 65.		
Ergibt Gewinn	M 101. 71.		

Am 31. Dezember betrug die Mitgliederzahl 68.
Im Jahr 1899 sind ausgetreten 3 Mitglieder (1 durch Tod, 2 durch Wegzug); eingetreten 5 Mitglieder.

Altbulach, den 16. April 1900.

Zur Beurkundung:
Vorsteher: Rechner:
Wast. Blach.

Calw.

Johannisbeersträucher,

3jährige, 100 Stück 12 M sowie alle

Gemüse- und Blumen-Samen

in sortenreicher, keimfähiger Qualität, empfiehlt

F. Maurer,
Handelsgärtner, Marktplatz.

Ferner Pensées, Vergißmeinnicht, Cactusdahlien u. s. w. billigt b. Obigem.

la.

Corinthen

(keine Weinbeere), die beste Frucht zur Mostbereitung, in schöner preiswerter

Ware bei

Emil Georgii.

Einen jüngeren

Bäcker

sucht

Fr. Schnürle.

Unübertroffen im Gebrauche ist

Den höchsten Fettgehalt besitzt

Nehmet deshalb zur Wäsche nur

Schutzmarke Herold führt

Detailpreis 18 Pfg. für das Paket

Seifenpulver Pilirin.

Seifenpulver Pilirin.

Seifenpulver Pilirin.

Seifenpulver Pilirin.

Seifenpulver Pilirin.

Alleiniger Fabrikant **Adolf Jetter** in Göppingen.

Zu haben in Calw bei:
G. Kohler, Ledergasse, Fr. Oesterlen, C. Dingler, Vorstadt, Fr. Wackenhuth, Badgasse.

Suche im Auftrag ein kleines

Logis

mit 2 Zimmern und Küche für die Zeit vom 25. April bis 1. Juli und sehr gest. Offerten mit Preisangabe entgegen.
Lehrer Fischer.

Bis 1. Mai gesucht ein tüchtiges

Mädchen

von 18—20 Jahren, welches bürgerlich kochen kann und sonstige Hausarbeiten versteht, bei hohem Lohn.

Ch. Gropp, Fischhandlung,
Pforzheim, Lammstr. 8.

Unterzeichneter bittet, seinem Weibe, geb. Furtzmüller, kein Darlehen mehr zu machen, da solches nicht bezahlt wird.

Fr. Schumacher,
Stammheim.

Palmer Wochenblatt.

Mittwoch

Beilage zu Nr. 46.

18. April 1900.

Feuilleton.

Nachdruck verboten

Die Piraten.

Secroman von Carl Ruffel.

(Fortsetzung.)

Noch einige andere Herren befanden sich an Deck; einer, ein kleines Männchen, Mr. William Storr, war ein Auktionator, der seine Geschäfte bei den Antipoden beendet hatte und heimkehrte. Sein rundes dünn umbartetes Gesicht blickte eifrig und aufmerksam hierhin und dorthin; die Neuheit der Umgebung und die Schönheit der Szenerie schienen ihn augenscheinlich höchlichst zu interessieren. Ganz in seiner Nähe gewahrte man einen hünenhaften Mann, der unter dem Namen Mark Davenire an Bord gekommen war; er trug eine schwere silberne Uhrkette auf seiner glänzend grünen Weste, hatte den Strohhut bis fast auf die Nase gerückt und seine Augen schweiften lauernd allenthalben umher.

Eine gewisse scheue Zurückhaltung, die man beim Beginn einer Seereise stets wahrnehmen kann, schien auch hier, obzuwahlen. Die Damen machten sich zuerst untereinander bekannt, die Herren aber bewahrten noch ihr steifes Wesen, was man allerdings bei den Dreien, die am vergangenen Abend so bekannt miteinander schienen, kaum hätte erwarten sollen.

„Du meine Güte!“ rief plötzlich Mrs. James Dent, deren schwarzes Haar, der damaligen Mode entsprechend, an der Stirn und einem Teil der Wangen hinab glatt festgelebt war, „du meine Güte! Schwimmt da nicht ein Boot?“

Die Hand, mit der sie in die Ferne deutete, funkelte von Ringen. Das Schiff befand sich am Ausgange der Bai von Sydney, der Gegenstand auf den die Dame hinwies, hob und senkte sich mit den Wogen in einer Entfernung von etwa dreiviertel Seemeilen. Alles drängte sich herzu, um zu sehen. Hauptmann Trollop klemmte sein Monocle in's Auge. Kapitän Benson, der weißhaarige Schiffer, nahm das Teleskop zur Hand.

„Ach bitte, Herr Kapitän, lassen Sie uns recht dicht an dem Boot vorbeifahren,“ sagte Mrs. Dent.

„Ihr Wunsch ist mir Befehl, Madam,“ antwortete der Schiffer.

„Solch ein einsames Boot,“ bemerkte Mrs. Storr, den Arm ihres Gatten nehmend, den sie beinahe um einen halben Kopf überragte, „solch ein einsames Boot läßt uns den Ozean noch öder erscheinen, als er ohnedies schon ist.“

„Ah!“ rief Mr. Burn, an die Gruppe herantretend, die sich um den Kapitän gebildet hatte, „in diesem Ausbruch liegt ein tiefer Sinn, er zeigt uns den Ozean gleichsam in einem neuen Lichte.“

Mrs. Storr schaute sich argwöhnisch nach dem Sprecher um, dann aber lächelte sie und fuhr fort: „Auf unserer Ausreise in der ‚Perle von Indien‘ begegneten wir einem verlassenem Schiffe. Sein Anblick machte den Ozean tatsächlich zu einer schrecklichen Wüste. Eine ähnliche Wirkung bringt jenes kleine Boot dort hervor.“

„Das ist erklärlich,“ versetzte Mr. Burn sehr höflich, „solche einsam treibenden Fahrzeuge geben der unermesslichen Weite des Meeres erst ihren Accent, wenn ich mich so ausdrücken darf. Ein Bruch verleiht unserer Einbildung den Punkt, von dem aus wir die Messung der gewaltigen Entfernungen erst beginnen können.“

Er sprach diese Worte mit einem Pathos, als wäre er früher einmal Schauspieler gewesen.

Der Hauptmann Trollop warf durch sein Monocle einen Blick auf Mr. Burn und wendete sich dann mit leichtem Lächeln zur Seite. Mr. Davenire, Mr. Caldwell, letzterer ein schwarzbärtiger, jüdisch aussehender Mann und noch einige andere der Umstehenden schienen gleichfalls durch Burns Worte belustigt zu sein.

Mrs. Storr fühlte sich durch die Aufmerksamkeit, die sie erregt hatte, geschmeichelt; sie war im Begriff noch mehr zu sagen, als eine laute Stimme von der Back her sie daran hinderte.

„Ein Boot dicht unter dem Bug!“ meldete der Steuermann.

Während das Boot an der Seite des Schiffes dahinglitt, erhob sich ein allgemeines Gemurmel an Deck. Es war seiner Bauart nach ein Walfischfängerboot; unter den Dächern lagen die Leichname zweier Seeleute; man konnte denselben ansehen, daß sie nach furchtbaren Qualen dem Hunger und dem Durste zum Opfer gefallen waren.

Die meisten der Damen wendeten entsetzt die Gesichter ab und traten hastig von der Reeling zurück, einige der Herren wurden bleich, Mr. Burn sah aus, als ob er krank werden wollte. Die wahre Bedeutung der Sache aber wurde übrigens allein den Seeleuten verständlich. Welch eine Tragödie mußte sich in dem kleinen, wettergebleichten Boote abgespielt haben!

Als der Kapitän das Teleskop in die Klampen unter der Kajütklappe zurücklegte, zeigte sein Gesicht keine Veränderung.

„Ich wünschte, sagte Mrs. Dent zu dem weißhaarigen Seemann, „wir wären dem Boote nicht begegnet. Wenn einem gleich zu Beginn der Reise Leichen in die Quere kommen, so ist dies eine schlimme Vorbedeutung.“

„Die beiden Toten dort können ihnen nichts mehr zuleide thun,“ entgegnete der Schiffer trocken.

„Zugegeben,“ rief einer der Passagiere, ein Mann mit winzigen Augen und einem unangenehmen, selbstgefälligen Grinsen um den großen Mund. „Der Herr aber hat gewiß dem Gedanken mehrerer von uns Ausdruck verliehen. Ich wundere mich übrigens, Kapitän, daß Sie, ein alter Seefahrer, nicht abergläubisch sind.“

Der Schiffer blickte seitwärts nach den Stiefeln des Sprechers und dann hinauf nach den oberen Raaken.

„Nach diesem Anblick werde ich nicht imstande sein, heute mittag auch nur einen Bissen zu genießen,“ rief der Hauptmann Trollop, sich von der Gruppe entfernend.

Wie um ihn auf die Probe zu stellen, erklang in diesem Augenblick der erste Ruf der Tischglocke.

Weit hinten am Horizonte wurden die von der Sonne bestrahlten Segel eines Schiffes sichtbar. Daselbe segelte genau im Kielwasser der ‚Queen‘, so stetig und unentwegt, als wäre es ein Verfolger.

2. Kapitel.

Der Anker.

Glühendrot strömten die Strahlen der untergehenden Sonne durch die Fenster und das Oberlicht in die Kajüte hinein, als die Passagiere an der reich besetzten Tafel ihre Plätze einnahmen. Das warme Licht ließ das Tafelgeschirr blihen und funkeln und umgab die Gestalt des weißköpfigen Schiffers wie mit einer Glorie. Auch die Lampen brannten bereits, um die Erleuchtung der Kajüte fortzusetzen, wenn die Sonne verschwunden sein würde.

Die Kajüte, die Tafel und die Tischgesellschaft stellten eins jener Bilder dar, denen man heute nur noch selten, ja wohl niemals mehr auf der See begegnete. Die großen modernen Ozeandampfer zerstreuen ihre Hunderte von Passagieren in zwanzig verschiedenen Tischgenossenschaften, und der Kapitän ist gewissermaßen nur ein Dekorationsstück mit blanken Knöpfen und Goldborte, nicht mehr, wie einst, der patriarchalische Gastgeber, sondern nur noch in einsamer Höhe der Herr des Ganzen und der Kommandant. In den guten alten Zeiten der ‚Queen‘ bildeten die Passagiere des Schiffes gewissermaßen eine Familie. Sie sahen rings um einen großen Tisch, und der Kapitän konnte von seinem oberen Ende aus die Fragen des am untersten Ende sitzenden Gastes bequem beantworten; wenn die Leute erst einigermaßen bekannt miteinander waren, dann fehlte es bei den Mahlzeiten nie an einer geselligen Unterhaltung.

Die Speisenden wurden von den gewandt und geräuschlos hin- und herlaufenden Stewards bedient; und letztere trugen kurze schwarze Jacken und entwickelten eine erstaunliche Behendigkeit. Durch die Fenster vernahm man das Getöse des vorüberauschenden Wassers; es hörte sich an, wie wenn nächtlich ein Regen auf das Laub des Waldes herabströmt.

Als alle Passagiere ihre Plätze eingenommen hatten, die sie nach altem Herkommen nun während der ganzen Reise behalten mußten, überschaute der Kapitän die beiden Reihen der Gesichter zur Rechten und zur Linken, und im ersten Augenblick berührte ihn die Wahrnehmung, die er dabei machte, ganz eigentümlich. Die Anzahl der Männer war ganz überwiegend, immerhin aber sahen auch sieben Vertreterinnen des schönen Geschlechts an der Tafel, so daß die Eintönigkeit angenehm unterbrochen wurde.

Es war weder die Persönlichkeit des Mr. James Dent, noch die des Mr. William Storr, die dem Schiffer bei seinem schnellen Rundblick von Backbord nach Steuerbord auffiel. Es war dies vielmehr eine seltsame Ähnlichkeit der Erscheinungen gewesen, wie man solche z. B. in einer glattrasierter Schauspieler finden kann. Allerdings konnte von einer Ähnlichkeit zwischen dem Hauptmann Trollop und Mr. Burn nicht gut die Rede sein, ebensowenig wie von einer solchen zwischen Mr. Shannon, einem Herrn mit vorstehenden blauen Augen und einem Flaßbart und dem schwarzen finster blickenden Caldwell. Der alte Benson zerbrach sich jedoch nicht lange den Kopf darüber. Die Herren hatten das Geld für die Passage prompt bezahlt, teils mit vierzig, teils mit fünfzig Pfund Sterling, und im übrigen machten alle, ohne Ausnahme, den Eindruck von Gentleman; das mußte ihm genügen.

Am unteren Ende der Tafel hatte der erste Offizier des Schiffes, der Obersteuermann Mr. Matthews, seinen Platz, ein Mann mit rotem, gelocktem Bart und einem Gesicht, dessen bleiche Farbe von einer erst kürzlich überstandenen Krankheit zeugte. Ihm zur Linken saß der Schiffsarzt, rechts von ihm Mr. Paul Hankley.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Schwanen-Cognac.

Feinste Marke. Jeryllich empfohlen. In allen Preislagen zu haben Konditorei u. Café Schnauffer, Telephon 37.

Kaffee,

roh, sowie stets frisch gebrannt, von den billigsten bis zu den besten Sorten, hält empfohlen

G. Pfeiffer.

Die Mischungen von O. Schweikher Thee-Import-Haus können nur mit den Besten in Deutschland verglichen werden. Niederlage: Conditorei C. Schnauffer, Calw.

Liebenzell. Wegen Abreise sofort zu verkaufen ein neuer heizbarer Badestuhl, Sint, (statt 70 M zu M. 35.) Wo? ist zu erfragen bei der Exp.

Gesucht

Je ein in der Flaneldeckenfabrikation durchaus erfahrener Fachmann als Leiter für die Spinnerei, Weberei und Appretur in eine Fabrik, welche neu eingerichtet wird. Zuverlässige Meister, welche gute Provis nachweisen, werden um Offerten unter Chiffre Z C 2428 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Zürich ersucht.

3-400 Stk. gute

Milch

wird nach Forstheim gesucht. Lieferanten wollen sich mit Preisangabe melden bei

H. F. Gaum, Forstheim, Lindenstraße 69.

Schöner

Sommerweizen

zur Saat ist zu haben in der Branerei Gaydt.

Schafsdung

hat zu verkaufen Rudolf Scheuerle.

Weil d. Stadt.

Schönes trockenes Waizen, Gersten- und

Haberstroh

zum füttern, hat zu verkaufen Karl Wolf, Wirt.

Sen

hat zu verkaufen Jakob Schneider in Dedensfronn.

Telephon Nr. 9.

Baumaterialien.

Mannheimer Portlandcement, Rheinsand, Sackkalk, Steinzeug- und Cementröhren, Doppelsalzriegel, Schwemmsteine, Maschinenmetersteine, Glucker, Thonplättchen, gelb und schwarz, Dachpappe, empfiehlt billigt

Fr. Gehring.

Ziehung unfehlbar am 26. April c. der beliebten Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie.

Lose à M 1.—, Porto u. Liste 25 J, empfiehlt die Generalagentur Eberhard Fetzer in Stuttgart. Hier bei Friseur Hammann, in Liebenzell bei G. Veil.

Liebhaber

eines schönen Vogelgesangs mache darauf aufmerksam, daß ich gelegentlich meines Besuchs eine Auswahl

echter Harzer Canarien-Roller mitgebracht, welche ich zum Verkauf in meinem elterlichen Hause ausgestellt habe und empfehle mich

hochachtungsb H. Mann's Wwe., geb. Dalkolmo, aus Mez.



Gentner's Wächse

in roten Dosen mit dem Kaminfeger. Zu haben in den meisten Geschäften. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Ein noch gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Zu erf. bei der Red. d. Bl.

Wegen andauernder Krankheit sucht die Unterzeichnete 1/2 Morgen Acker auf dem Calwer Hof, zu Kartoffeln geeignet, zu verpachten. Frau Weiser, Badgasse.

Zavelstein. Zwei neumelkige Gaisen hat billig zu verkaufen Mich. Gall.

Hirsau. 10 Wagen Dung hat zu verkaufen Chr. Adrion's Witwe.

Der Briefposttarif, speziell für den Oberamtsbezirk Calw ausgearbeitet, unter Angabe der Tagen im sonstigen württ. Verkehr und im Verkehr mit dem Reichspostgebiet etc., ist von der Druckerei d. Bl. à 10 J zu beziehen.

Vorzüglich zum Oelen von Fußböden, Treppen etc. ist Polisin! Polisin

harzt nicht, ist vollständig geruchlos, verbraucht sich sehr sparsam und trocknet außerordentlich rasch. Zu haben in Calw bei: Johs. Ginderer, Lederstraße, Manele Feldmaier, Haaggasse, L. Kempf, J. C. Mayer's Nachf.

Flammer's Ideal-Seife

wird in Güte und Billigkeit von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Flammer's Ideal-Seife

ist völlig rein, neutral und greift die Wäsche niemals an.

Flammer's Ideal-Seife

schäumt brillant und besitzt die höchste Waschkraft und Ausgiebigkeit.

Flammer's Ideal-Seife

vereinigt mit einer leichten, bequemen Waschweise grosse Sparsamkeit im Verbrauch.

Flammer's Ideal-Seife

hat einen angenehmen frischen Geruch.

Flammer's Ideal-Seife

ist trotz aller Vorzüge äusserst billig im Preis und darum der bevorzugteste Liebling aller Hausfrauen.

Alleinige Fabrikanten KRAEMER & FLAMMER Heilbronn a. N.

Mariazeller Magentropfen



wesentliches, altbekanntes Haus- u. Volksmittel. Besonders wirksam bei Krankheiten des Magens, bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Sätzen, Blähung, saurem Aufstossen, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Übel und Erbrechen, Magenkrampf, Herabsetzung der Verdauung. — Auch bei Kopfweh, ist es dem Magen herrlich, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würgen, Sauer- und Scharfhalbheiten als bestmögliches Mittel geeignet.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magentropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, und Hunderte von Kranken heiligt.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 30 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker Carl Brack, Apotheker „Zum König von Ungarn“, Wien, I. Reichmarkt.

Die Mariazeller Magentropfen hat es zu haben: in Calw: Alte Apotheke, in Liebenzell: Karl Mohl, in Geisau: Jul. Kopp.

Verechtigungsbeschrift. Ein- u. Carlzeller, Handel-Gesam., von jedem ein und besterleil Gem., werden gut gehalten in 1000 Stm., abgewasch., innerhalb 3 Tage hindurch liegen (ausgelagert), haben können 500 Stm., abgewasch., in dem in gewöhnlichem Schüssel werden nach 15 Stm., bereit. Manerische, Bitter, weißer Camellia, Calw, Geisau, Liebenzell, Württemberg. In ein und besterleil Gem., insbesondere gut gehalten 5 Tage hindurch liegen (ausgelagert), haben gut abgewasch. und klar. Bestand 100 Stm.

Nur die Marke „Pfeilring“ gibt Gewähr für die Aechtheit des Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin. Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück.

